Medien und Frühkindliche Bildung

JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN

Blickwechsel
Verein für Medien- und Kulturpädagogik

Prof. Dr. Norbert Neuß

www.dr-neuss.de

Osnabrück, 5.12.2013

Gliederung

1. Was sind Medien?
2. Kinder in Medienwelten
3. Quantitative Mediennutzung von Vorschulkindern
4. Medienverständnis von Vorschulkindern
5. Medienbildung in Kindertagesstätten

Kinder in Medien- und Konsumwelten

http://www.youtube.com/watch?v=iwk97CTEftM

http://www.youtube.com/watch?v=zcDOW6hvd5E

Kinder in Medien- und Konsumwelten

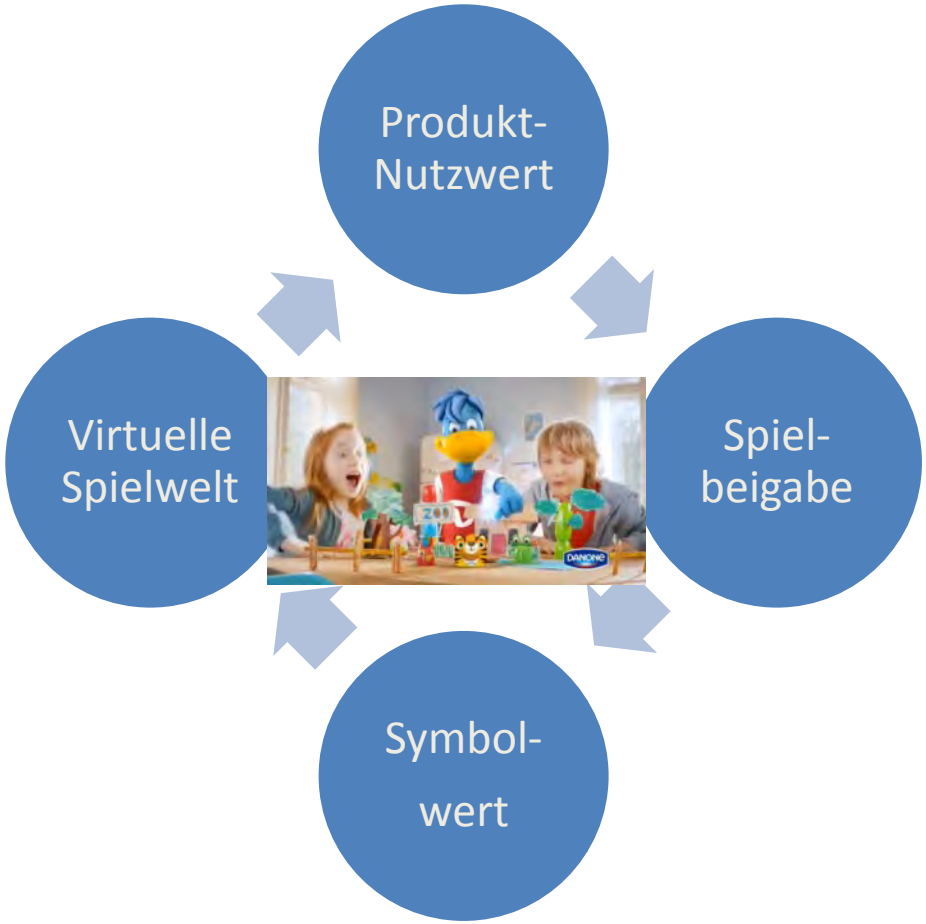
„So bist du wie wir, aktimellisiert“

- sehr schnell geschnitten
- ihre Länge überwiegend 20 oder 30 Sekunden
- jeder fünfte Spot mit Zeichentrickelementen
- Kinder in Kinderwerbespots überwiegend Hauptrollen,
- in der Vorweihnachtszeit verdreifacht sich die Frequenz einzelner Spots
- Essen + Spiel über „Zugabe“

Kinder in Medien- und Konsumwelten

www.teamaktimel.de

Kinder in Medien- und Konsumwelten



Medienpädagogische Fragen

- Kommerzialisierung von Kindheit
- Merchandising
- Medienwahrnehmung
- Wirkungsweise: Weltbilder, Geschlechtsrollen usw.
- Werbedruck
- Medienkonvergenz

Kinder in medialen Spiel- und Lernwelten

Lern-Tablet Junior für Kinder ab 2 Jahren

Kinder in medialen Spiel- und Lernwelten

Lern-Tablet Junior für Kinder ab 2 Jahren

Kinder in medialen Spiel- und Lernwelten

Wirkung von Gewaltdarstellungen

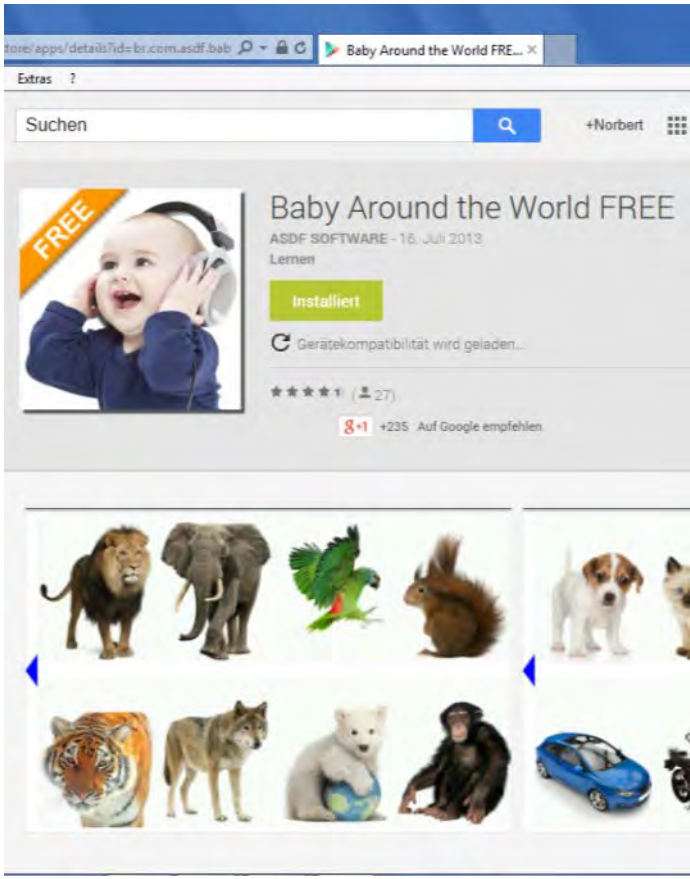
Verarbeitung von medialer Gewalt

Lustige Gewalt

Kinder in medialen Spiel- und Lernwelten

Erfahrungsberichte von Eltern

Eine Mutter erzählt: *"Habe gestern meinem Sohn (3 J.) die Biene Maja App (Flip in Gefahr) geladen. Er ist ganz begeistert von den Animationen und der tollen Bildern. Das Spiel ist ganz ok und die Ausmalbilder kommen gut an. Alles in allem eine prima App mit der bekannten und kindgerechten Biene Maja."* Und ein Vater empfiehlt "*Hier ist ein Link zu einer neunen sehr coolen App! Durch diese App können ihre Kinder 3+ allgemeine Wörter in Spanisch, Englisch, Türkisch und Deutsch lernen, während sie Spaß haben!"*



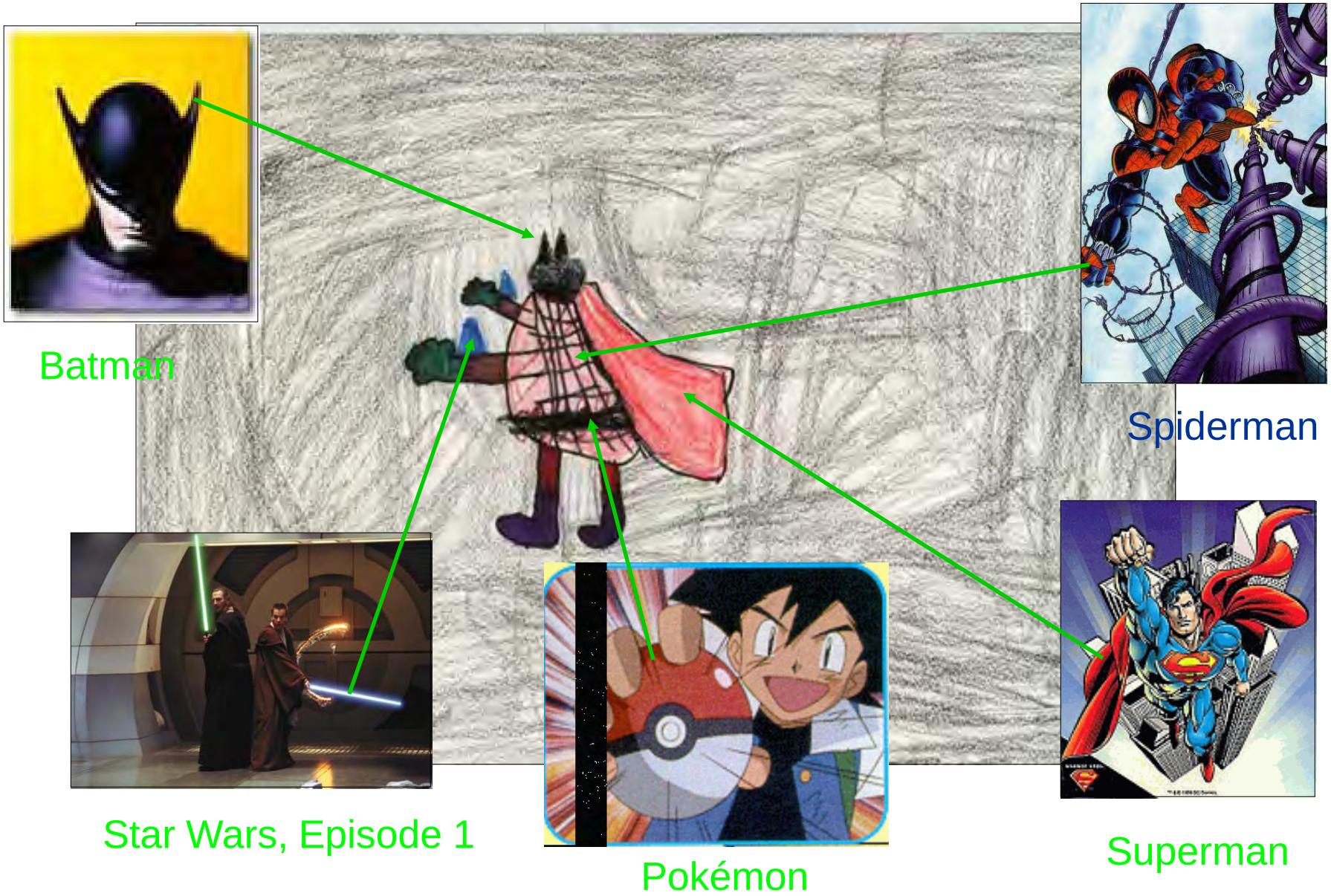
Kinder in medialen Spiel- und Lernwelten

Medienpädagogische Fragen

- Virtualisierung des Lernens
- Lernmöglichkeiten einschätzen;
- Qualität der Angebote (Inhalt und Form)
- Qualität des Lernens
- Nutzen für und in Kitas?
- Wie kann man das Lernen begleiten?

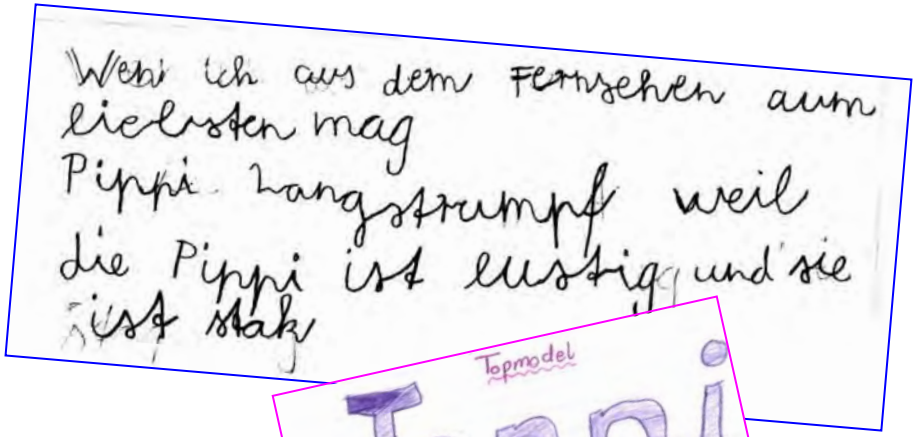
Kinder in medialen *Identifikations- und Erlebniswelten*

”Ich bin der Herrscher”, Omer, 9 Jahre, Israel



Kinder in medialen *Identifikations- und Erlebniswelten*

Kinder in medialen *Identifikations- und Erlebniswelten*

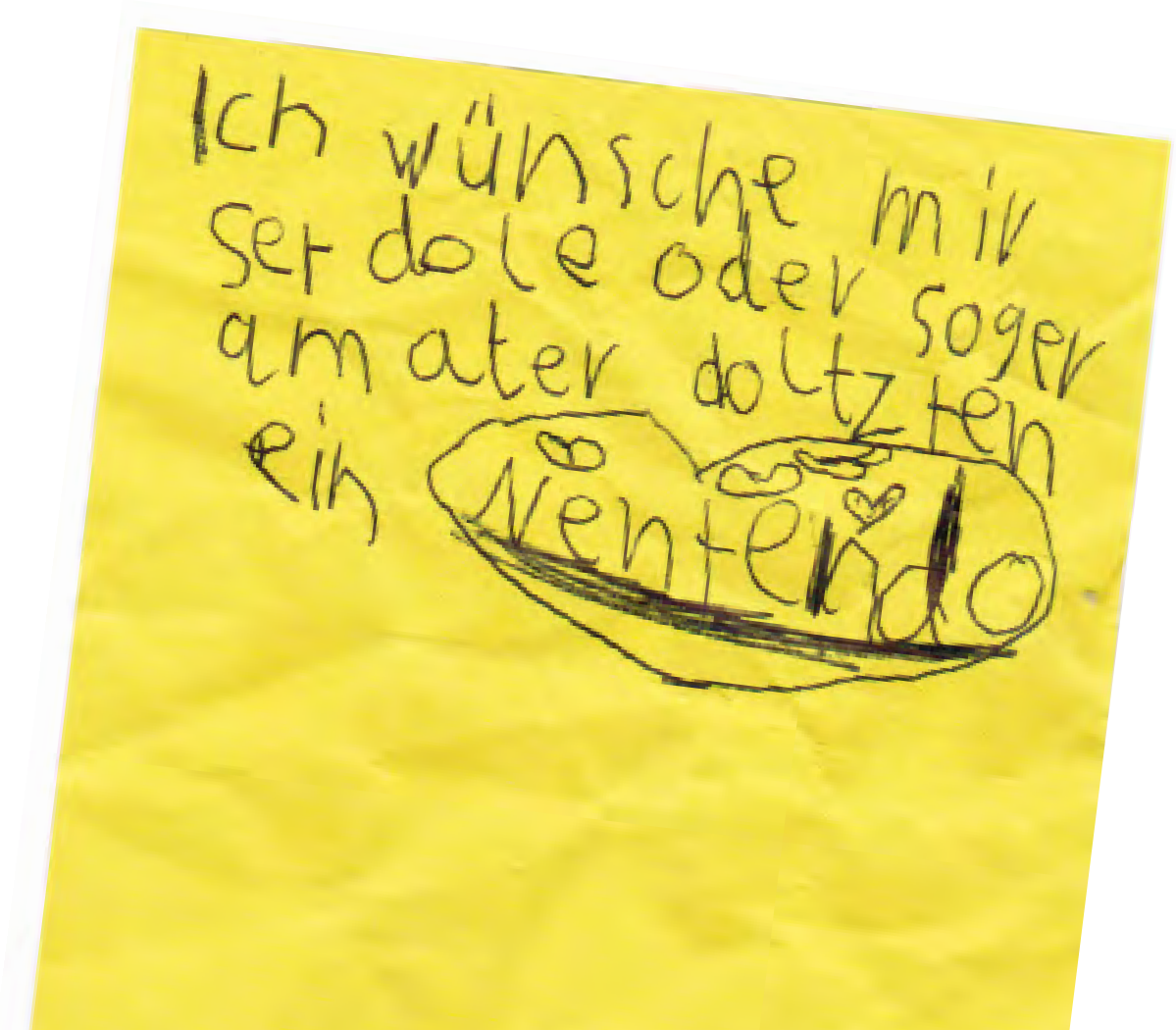

Wen ich aus dem Fernsehen am
liebsten mag
Pippi Langstrumpf weil
die Pippi ist lustig und sie
ist stak

Medienpädagogische Fragen

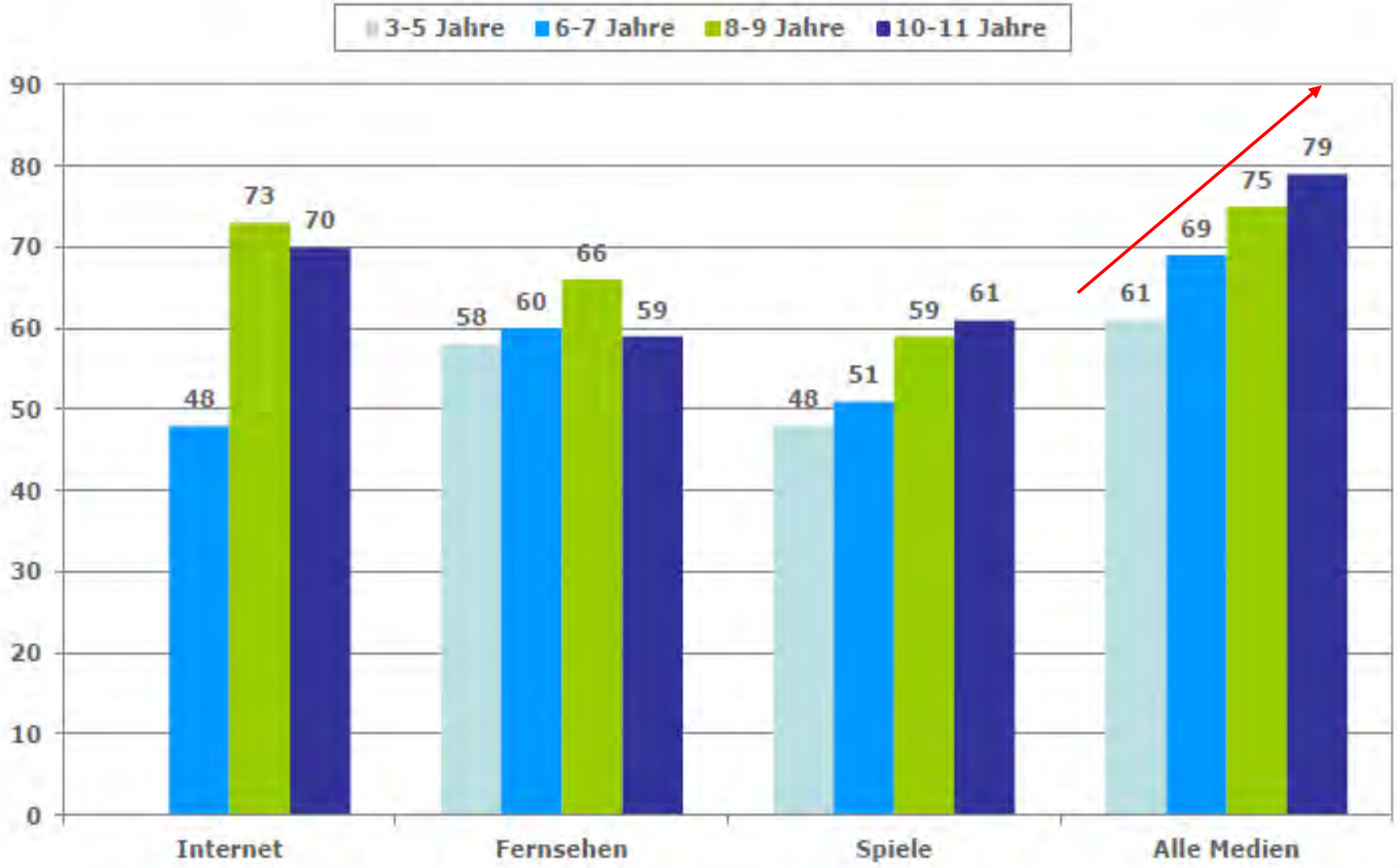
- Wirkung von medialen Vorbildern (pos./neg.)
- Entwicklungsförderung oder –einschränkung
- Funktion von Medienhelden
- Bearbeitung von relevanten Entwicklungsaufgaben
- Weltbilder

Kinder in familiären Medienwelten

Ein Geburtstagswunsch



Anteil der Eltern, die sich im Hinblick auf das betreffende Medium Sorgen machen, nach Alter des Kindes, 2011 (Angaben in %)



Basis: n=750 Eltern mit Kindern zw. 3 und 17 Jahren.

Quelle: ZDF-Studie „Jugendmedienschutz aus Sicht der Eltern", in: Hasebrink/Schröder/Schumacher 2012, S. 20.

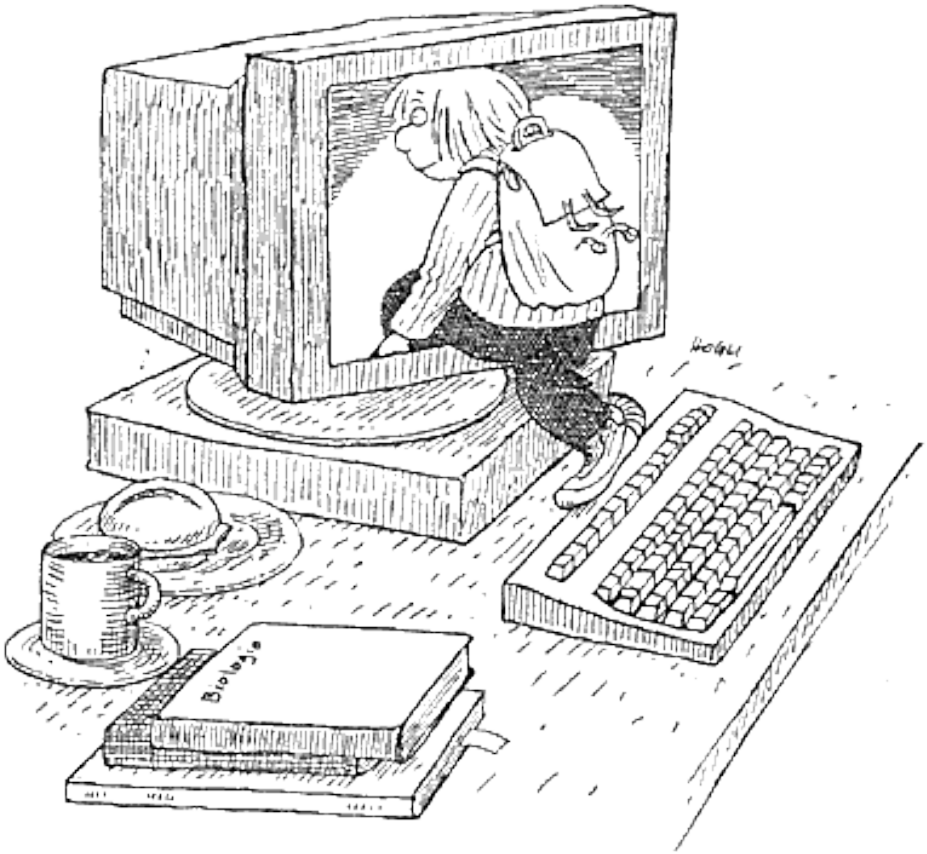
Kinder in familiären Medienwelten

KINDER VERBLÖDEN VOR DER GLOTZE
ALARMIERENDE ENTWICKLUNG
KANN IHR KIND NOCH RÜCKWÄRTS LAUFEN ODER BALANCIEREN? FERNSEHKINDER KÖNNEN ES NICHT. LESEN SIE IN TV MOVIE, WARUM
Am liebsten Horrorfilme
Kinder am Kabel: „Endstation Seh-Sucht"
Blut
Der Kampf um die Kinder
Die privaten Fernsehstationen locken mit billigen US-Serien Kinder vor die Glotze. Und die meisten Eltern lassen die jungen Zuschauer mit der Welle der TV-Gewalt allein
Horror vor dem Schlafengehen
Kinder sitzen immer länger vor dem Bildschirm
Opfer des TV-Konsums
Viele Kinder: Brutal und rücksichtslos wie Rambo
Der Kampf ums Kind beginnt am Mittagstisch, wenn Schule und Kindergarten schließen.
Horror auf allen TV-Kanälen
Kampfhubschrauber Airwolf hat Fury ersetzt
Jugendschützer diskutieren über Auswirkungen der Medienvielfalt
DIE TV-SUCHT DER KIDS
Die Monster kommen
Der Montag wird zum Horrortag
Wie Kinder auf Gewalt im Fernsehen reagieren
Norbert Neuß

Medienpädagogische Fragen

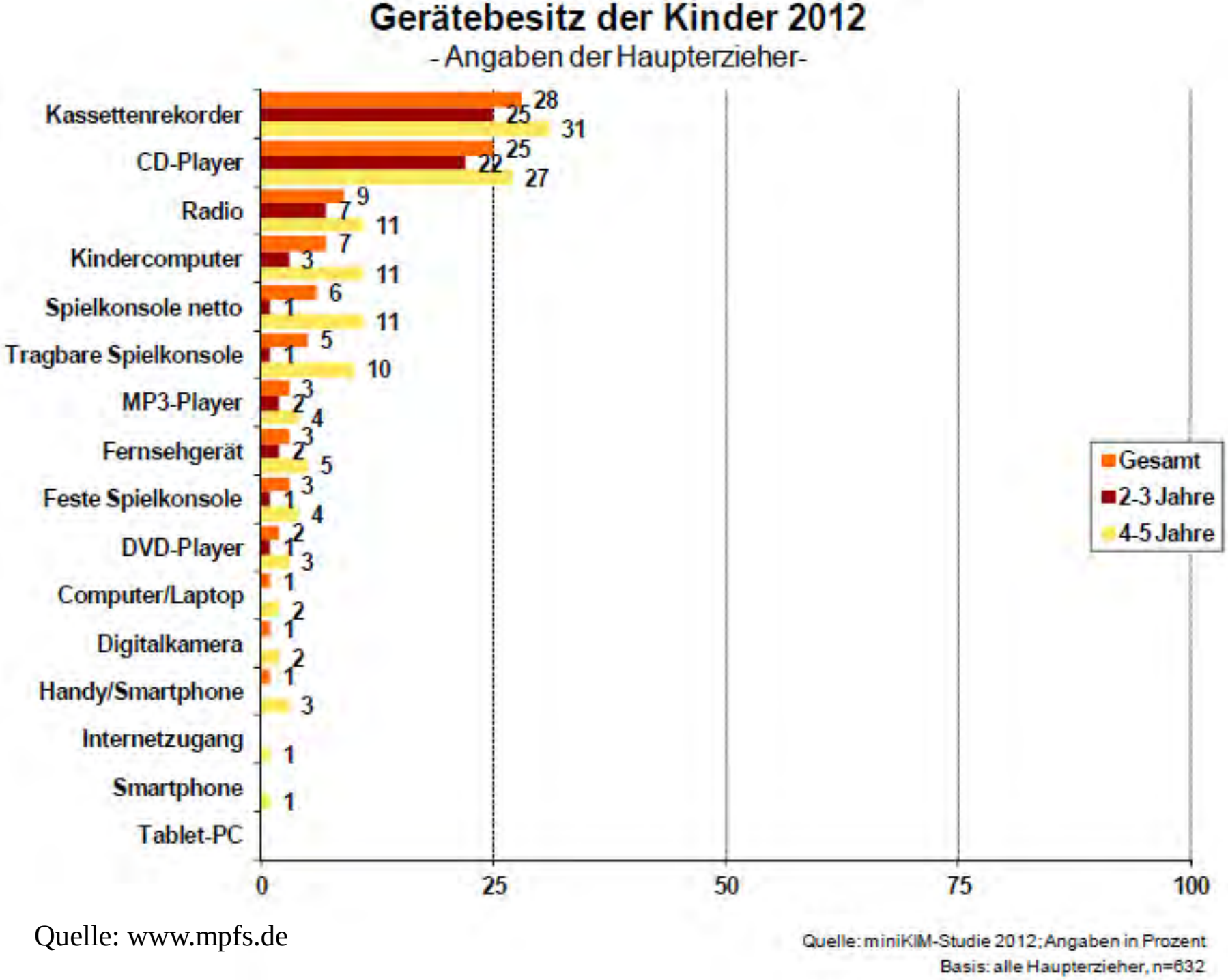
- Umgang mit Medien in der Familie; Quantität/Qualität
- Medienberichterstattung zwischen Bagatellisierung und Dramatisierung
- Befürchtungen
- Elternbildung und Elternberatung
- Medienerziehung

Viele Pädagogen träumen noch vom medienfreien Paradies, während die Kinder bereits in Medienwelten leben.



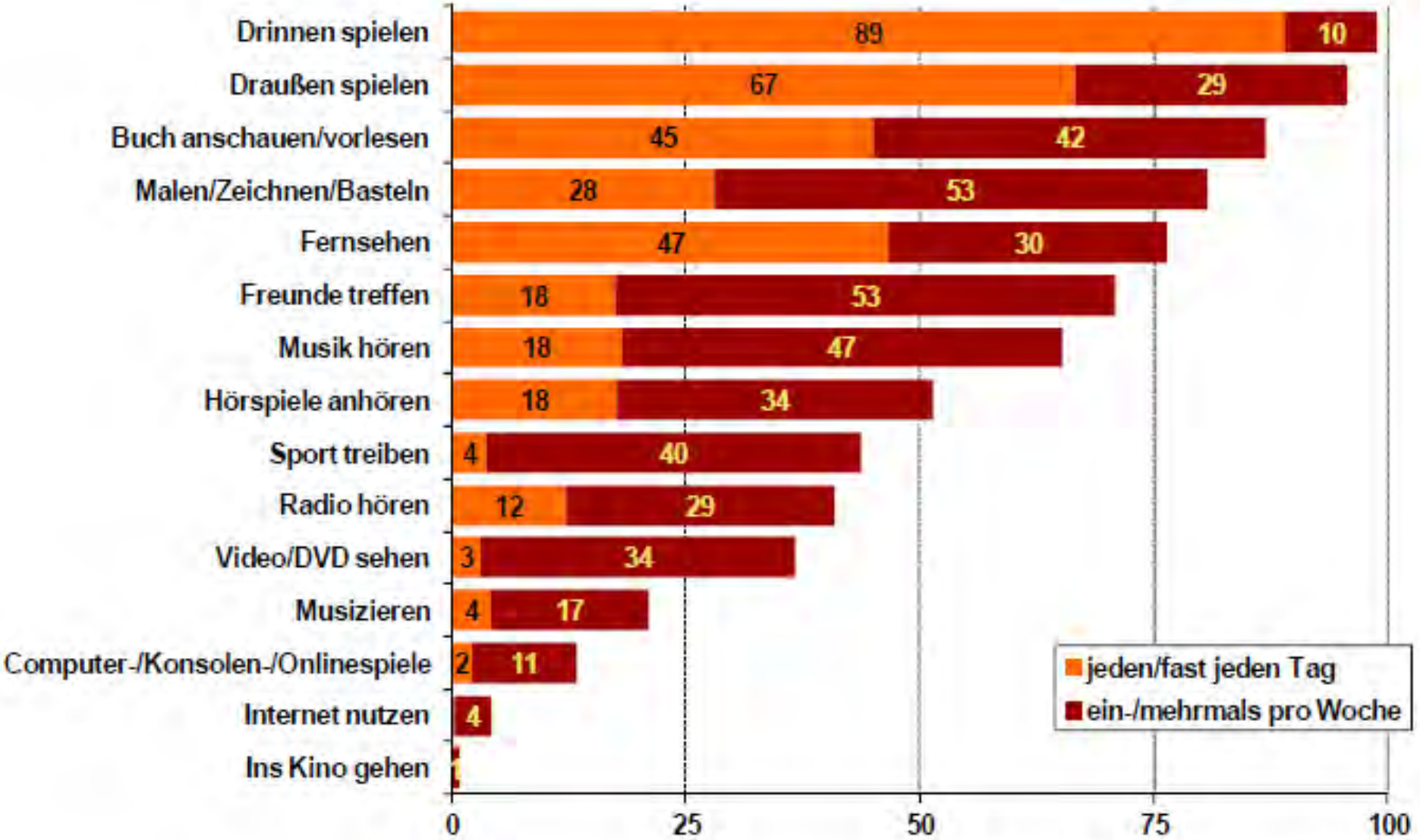
Quantitative Mediennutzung

Ein kleine Auswahl



Quelle: www.mpfs.de

Freizeitaktivitäten 2012

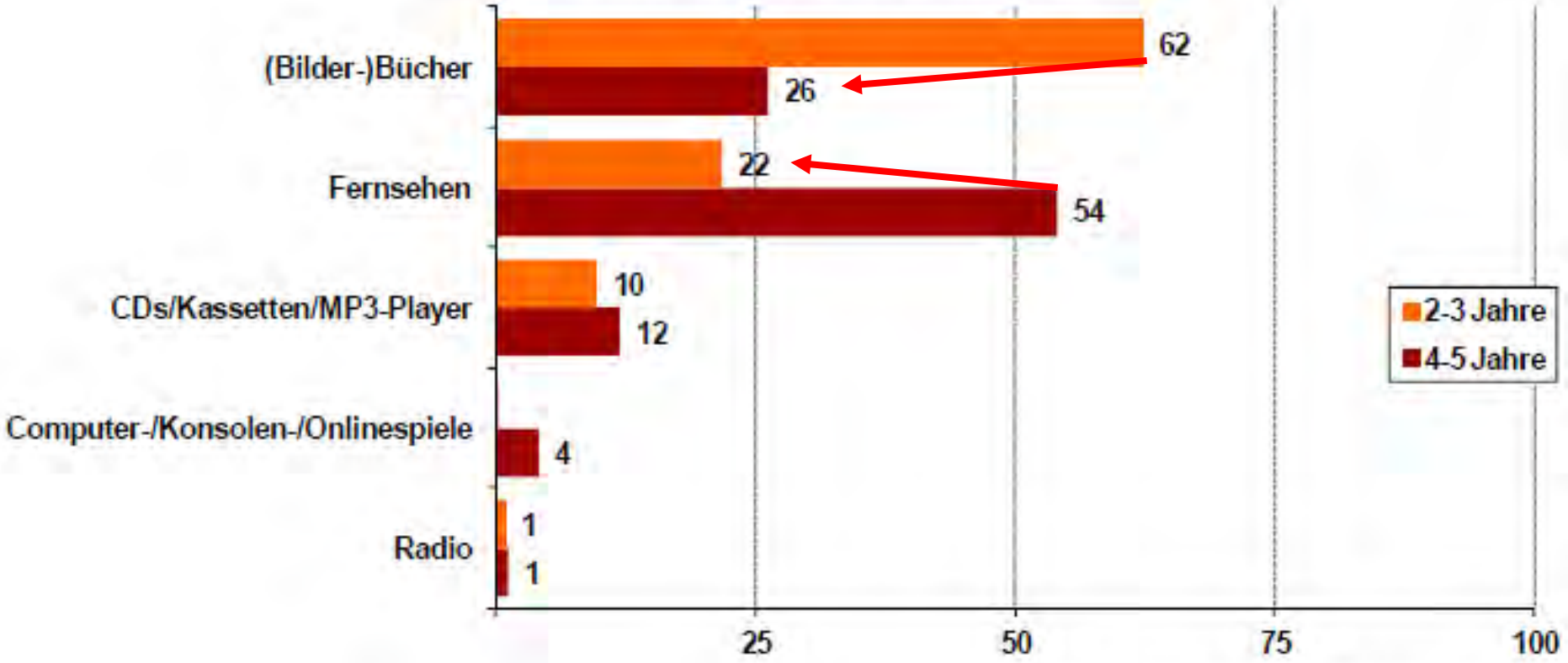


Quelle: miniKIM-Studie 2012; Angaben in Prozent

Basis: alle Haupterzieher, n=632

Medienbindung

- Am wenigsten verzichten kann das Kind auf ... -



Quelle: miniKIM-Studie 2012; Angaben in Prozent
Basis: alle Haupterzieher, n=632

① **Entwicklung der Fernsehnutzung bei Kindern 1995 bis 2011**

Mo–So, 3.00–3.00 Uhr, BRD gesamt

	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	Index 2011 (2010 =100)	Index 95/2011 (1995 =100)
Seher in %/Tag											
3–13 Jahre	60	62	59	59	58	56	57	56	55	97	91
3–5 Jahre	56	57	54	54	54	53	52	53	51	96	91
6–9 Jahre	60	62	59	59	57	55	58	57	55	97	92
10–13 Jahre	65	65	62	62	60	59	58	57	57	99	87
Pers. ab 14 J.	72	74	75	75	73	72	73	73	73	100	102
Sehdauer in Min./Tag											
3–13 Jahre	95	97	91	90	87	86	88	93	93	100	97
3–5 Jahre	74	76	71	73	73	71	71	82	75	91	101
6–9 Jahre	92	96	86	85	83	80	86	84	87	103	94
10–13 Jahre	114	111	108	106	101	100	102	107	109	102	95
Pers. ab 14 J.	186	203	226	227	223	221	226	237	239	101	128
Verweildauer in Min./Tag											
3–13 Jahre	152	152	147	146	144	145	149	160	163	102	107
3–5 Jahre	127	128	123	127	125	126	128	149	139	94	110
6–9 Jahre	149	150	140	138	138	137	141	142	151	107	101
10–13 Jahre	172	167	168	165	162	164	168	181	186	103	108
Pers. ab 14 J.	255	272	296	299	299	301	306	321	324	101	127

Quelle: AGF/GfK-Fernsehforschung, TV Scope, Fernsehpanel (D+ EU) ab 2005, eigene Berechnungen.

Feierabend Klingler 2009

Bei den 4-5 jährigen haben 10-15% einen eigenen Fernseher im Kinderzimmer

Drei Konsequenzen

Kinder
- sehen länger Fernsehen
- unkontrollierter Fernsehen
- zu späteren Zeiten

③ **Fernsehnutzung von Kindern – mit und ohne eigenes Fernsehgerät 2008**

Mo–So, 3.00–3.00 Uhr, 3–13 Jahre, BRD gesamt

	Sehdauer in Min/Tag	Tages reichweite[1]) in %	Verweil-dauer in Min/Tag
Kinder mit eigenem TV-Gerät	111	58	184
Kinder ohne eigenes TV-Gerät	79	56	135
Mädchen mit eigenem TV-Gerät	115	58	190
Mädchen ohne eigenes TV-Gerät	76	54	132
Jungen mit eigenem TV-Gerät	107	57	178
Jungen ohne eigenes TV-Gerät	82	57	137
Kinder 3–5 Jahre* mit eigenem TV-Gerät	118	63	181
Kinder 3–5 Jahre ohne eigenes TV-Gerät	67	52	119
Kinder 6–9 Jahre mit eigenem TV-Gerät	110	56	189
Kinder 6–9 Jahre ohne eigenes TV-Gerät	75	55	128
Kinder 10–13 Jahre mit eigenem TV-Gerät	110	58	183
Kinder 10–13 Jahre ohne eigenes TV-Gerät	95	59	154

* Fallzahl absolut: 33.

1) Mindestens eine Minute fortlaufend vor dem Fernseher verbracht.

Quelle: AGF/GfK Fernsehforschung, PC#TV Aktuell, Fernsehpanel (D+EU).

Nutzungssituation

⑤ **Fernsehen bei Zwei- bis Fünfjährigen: Nutzungssituation**

in %

Klein- bzw. Vorschulkind sieht fern ...	gesamt (n=227)	Jungen (n=112)	Mädchen (n=114)	2–3 Jahre (n=110)	4–5 Jahre (n=116)
allein					
jeden oder fast jeden Tag	21	20	23	13	29
einmal oder mehrmals pro Woche	28	32	24	34	23
seltener	32	30	34	29	35
nie	18	18	18	24	13
mit anderen Kindern					
jeden oder fast jeden Tag	24	31	17	25	23
einmal oder mehrmals pro Woche	45	38	52	39	52
seltener	18	17	19	18	18
nie	12	13	12	18	7
mit Eltern oder anderen Erwachsenen					
jeden oder fast jeden Tag	37	37	37	43	31
einmal oder mehrmals pro Woche	49	51	48	40	58
seltener	14	12	15	17	10
nie	–	–	–	–	–

Basis: Befragte, deren Kind mindestens einmal pro Woche fernsieht.

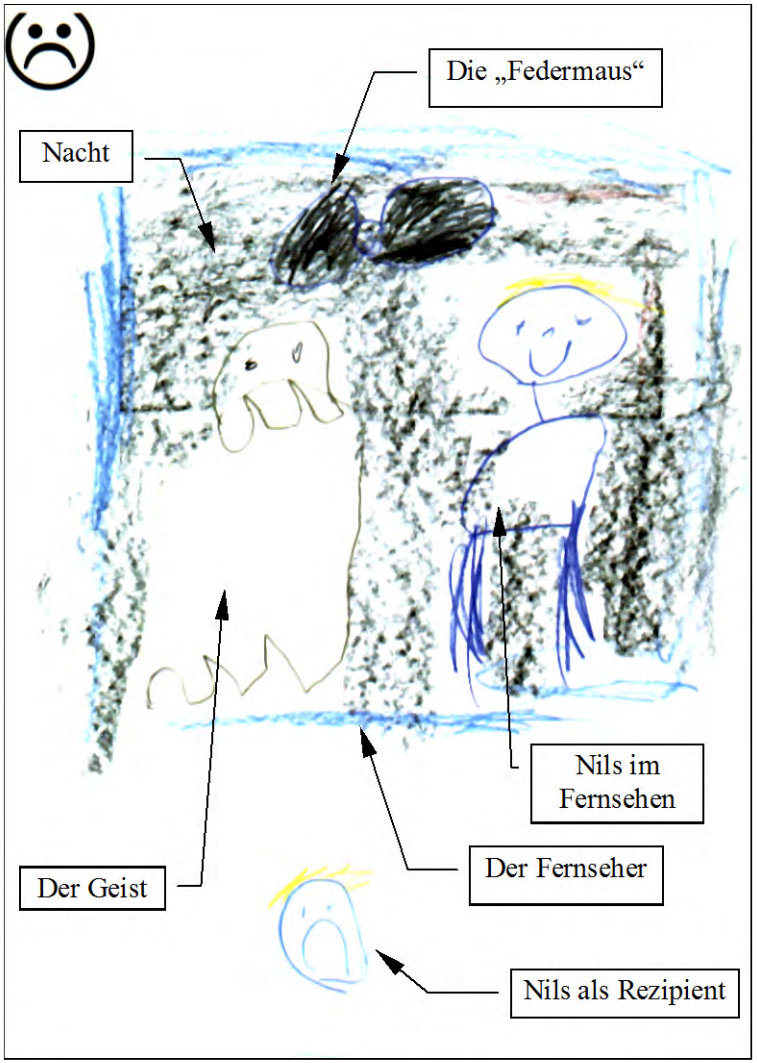
Quelle: ARD/ZDF-Studie „Kinder und Medien 2003".

Medienverständnis von Vorschulkindern

„Was machen die Kinder mit den Medien“

Ein kleine Auswahl

Entwicklungsbedingte Wahrnehmungsfähigkeiten



Interview zu Nils‘ Zeichnung

I.: Kannst du mir das mal erklären, was hier zu sehen ist! Was war das für ein Film?

K.: Das war ein Gruselfilm.

I.: Kannst du mir das mal erzählen, was da passiert ist in dem Gruselfilm!

K.: Da bin ich in der Nacht im Schlafanzug auf den Friedhof gerannt.

I.: Du bist in der Nacht auf den Friedhof gerannt?

K.: Jaha, da wollte ich echte Geister sehen. Und dann kam da ein Geist, und dann bin ich begeistert geworden. Das fand ich dann nicht so schön.

I.: Und das ist jetzt was, was du aus dem Fernsehen gemalt hast?

K.: Ja.

I.: Und wann kam das, um wieviel Uhr? Früh oder spät?

K.: Früh.

Kinder verarbeiten Fernseherlebnisse

K.: *Ich mag nicht verliebt so sein*

I.: *Du magst nicht verliebt sein?*

K.: *Ich bleib' Junggeselle.*

I.: *Warum hast du vor dem Verlieben Angst?*

K.: *Weil ich da Angst habe zu küssen.*

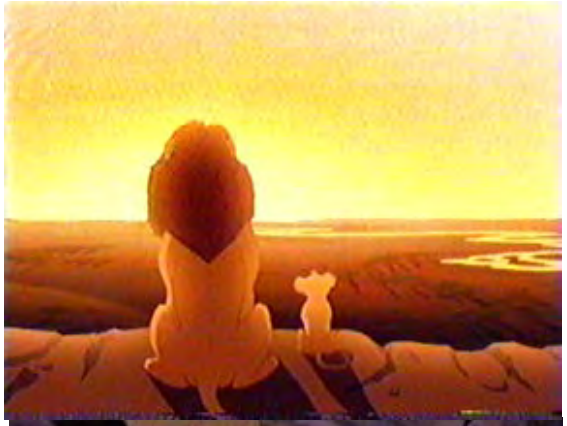
Kinder bearbeiten mit Fernseh-erlebnissen auch ihre inneren, handlungsleitenden Themen

Kindliche Themen und Erfahrungen

Sieben häufig vorkommende thematische Perspektiven von Kindern:

- Kleinsein und Großwerden
- Gerechtigkeit und Moral
- Alleinsein oder Trennung
- Geschlechtlichkeit
- Tod und Sterben
- Soziale Ängste
- Beziehungen

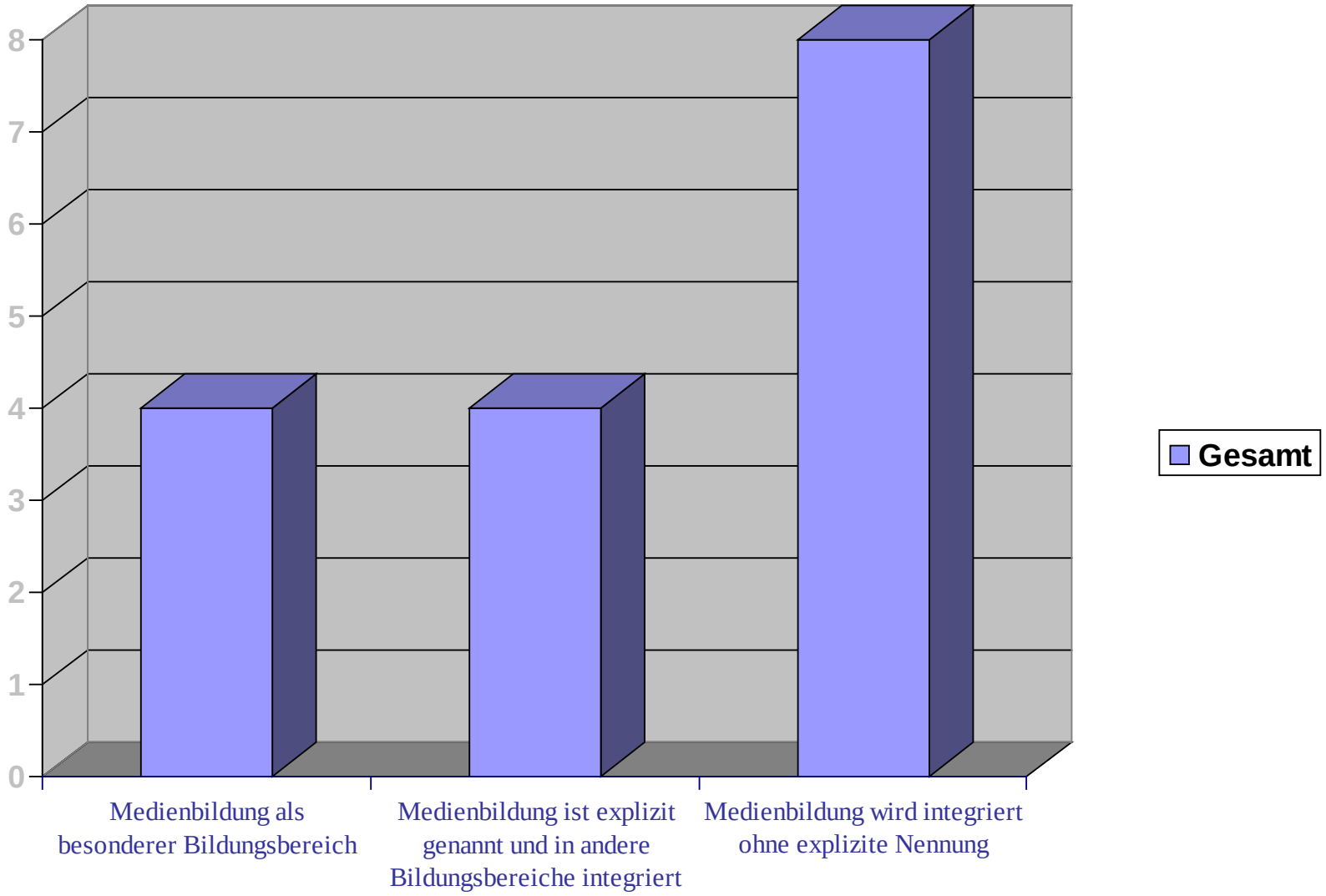
INVOLVIERUNG



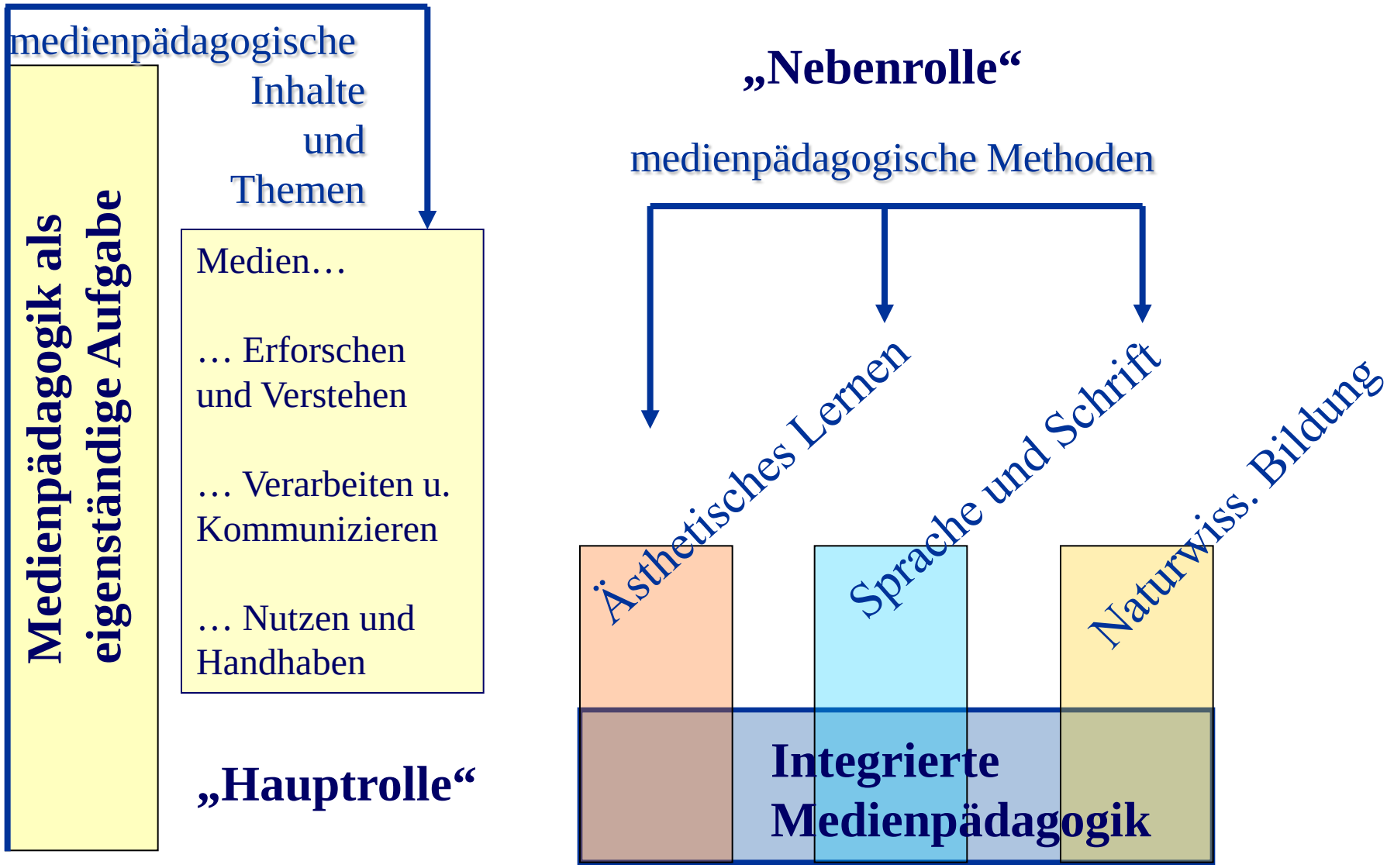
3. Medienerziehung in Kindertagesstätten

Begründungen
Bildungspläne
Verständnis von „Medienpädagogik“
Bereiche kindlicher Medienbildung

Medienbildung in den Bildungsplänen der Bundesländer (BL)



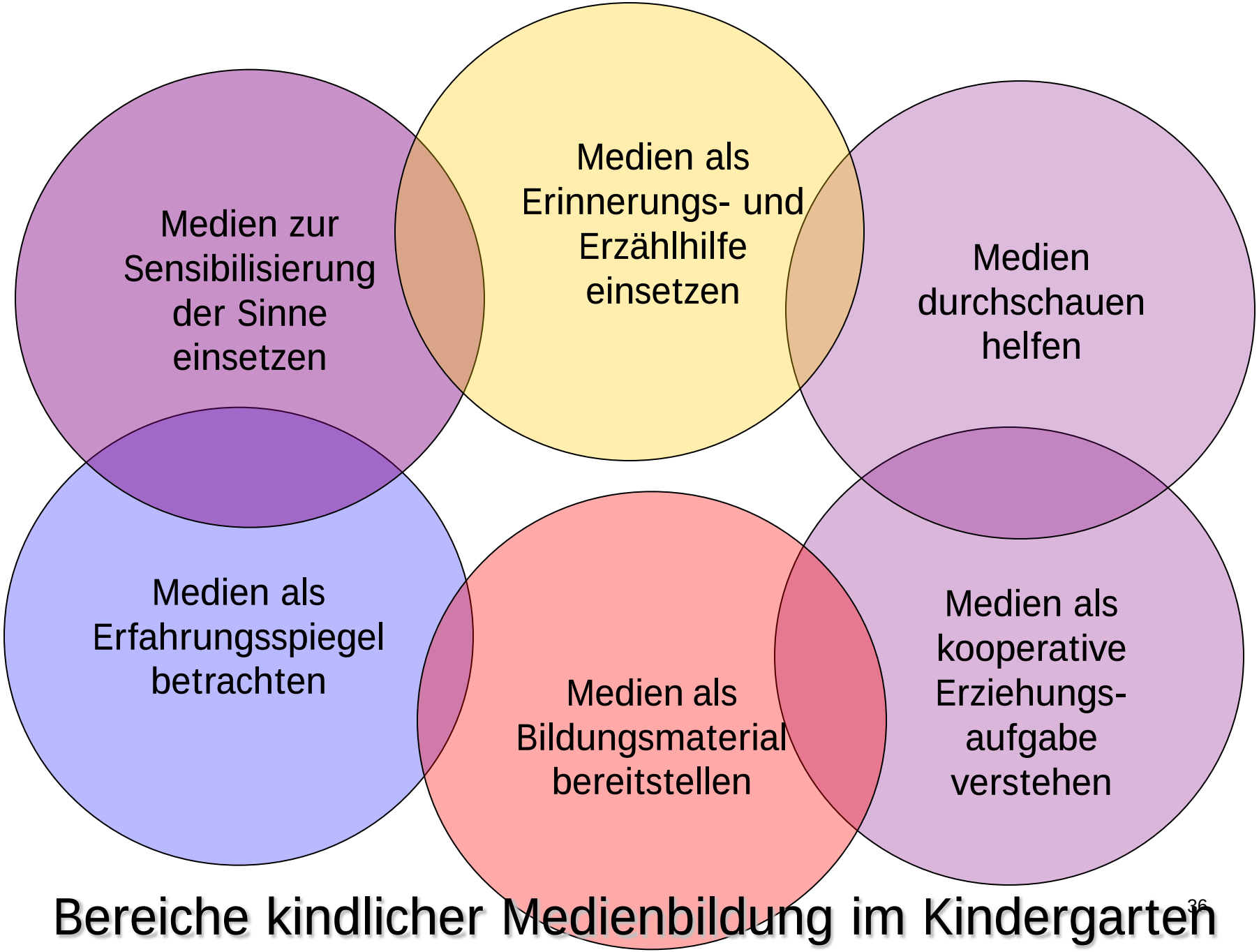
Die „Rolle“ der Medienpädagogik



Differenzierung von Medienkompetenz

	Computer	Fernseher	Buch	Radio
Erforschen und Verstehen	... als ein interaktives Medium kennen lernen ... eine Symbolsensibilität entwickeln / die Bedeutung von „Schaltflächen“ verstehen ... Anwendungsmöglichkeiten des PCs kennenlernen	... eine Fernsehlesefähigkeit erwerben z.B. unterschiedliche Fernsehgenres kennen)	... zunehmend komplexere Bilder und Geschichten verstehen ... Drucktechniken kennen lernen ... unterschiedliche symbolische Darstellungen unterscheiden	... den Einsatz von Geräusche und Musik zum Erzeugen von Gefühlen und Stimmungen erkennen
Verarbeiten und Kommuni-zieren	... die kennengelernten Inhalte durch verschiedene symbolische Formen anderen mitteilen (zeichnen, erzählen usw)	... lernen durch Medienverarbeitung Distanz zum Gesehenen herzustellen	... Themen und Bedürfnisse mit Hilfe von Geschichten ausdrücken lernen ...	... Phantasieanregung durch Tonkassetten kreativ umsetzen ...
Nutzen und Handhaben	... mit grundlegenden technischen Fertigkeiten umgehen lernen (Maus bedienen können usw). ... Freude an der Nutzung haben und „Selbstregulierung“ (in Bezug auf die Nutzung) ausbilden	... Fernsehangebote hinsichtlich eigener Bedürfnisse auswählen lernen ... mit Videokamera selbst „Fernsehbilder“ erstellen ... Gründe für eine ausgewogene Fernsehnutzung/Freizeitgestaltung kennen und „verstehen“	... Bücher als Nachschlagewerke kennen lernen (z.B. Bestimmungsbuch)	... eigene Tongeschichten aufnehmen

Bereiche kindlicher Medienbildung



Bereiche kindlicher Medienbildung im Kindergarten

Bereiche kindlicher Medienbildung im Kindergarten

Medien zur Sensibilisierung der Sinne einsetzen

Glasdias
mit Naturmaterialien

Medienprojekten (Trickfilm, Hörspiel, Video, Fotografie, Ton-Dia-Show usw.)
selbst gestalterisch mit Medien umgehen,
Darstellung eigener Ideen und Themen

Bereiche kindlicher Medienbildung im Kindergarten

Medien als Erinnerungs- und Reflexionshilfe einsetzen

Medien sind Erzähl- und Erinnerungshilfen. Kinder können mit Fotoapparat, Video oder Tonband ihre Erfahrungen, Erkundungen und Ausflüge dokumentieren und die „Produkte“ später als Erinnerungshilfe benutzen

Bereiche kindlicher Medienbildung im Kindergarten

Es geht auch darum, Kindern beim Verstehen von Mediengestaltungen zu helfen und so aktiv eine Medien-Lesefähigkeit zu fördern.

Medien durchschauen helfen

Bereiche kindlicher Medienbildung im Kindergarten

Ausgehend von den Medienerlebnissen der Kinder können PädagogInnen spielerische Methoden der Verarbeitung (Zeichnungen, Rollenspiele, Phantasiereisen usw..) anbieten.

Medien als Erfahrungsspiegel betrachten

Bereiche kindlicher Medienbildung im Kindergarten

Medien bieten Kindern auf unterschiedliche Weise Bildungsmöglichkeiten. PädagogInnen können Kinder bei ihren ersten Schritten am Computer pädagogisch begleiten und ihnen positive Lernerfahrungen vermitteln.

Medien als Bildungsmaterial bereitstellen

Bereiche kindlicher Medienbildung im Kindergarten

Medien als kooperative Erziehungs-aufgabe verstehen

Best-Practice-Kriterien für die medienpädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten

- **Einbezug der Eltern:** Sind Eltern Teil der medienpädagogischen Projektarbeit in Kindertagesstätten?
- **Innovationsgehalt:** Wird durch das Projekt ein bisher wenig beachteter Bereich der Medienkompetenz- förderung thematisiert?
- **Nachhaltigkeit:** Wurde/wird das Projekt evaluiert oder dokumentiert und stehen die Projekterfahrungen einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung?
- **Differenzierte Ziele:** Ist das Projekt theoretisch oder empirisch begründet und sind die Ziele entsprechend differenziert?
- **Kompatibilität:** Knüpft das Projekt an die vorrangigen didaktischen und pädagogischen Denk- und Handlungsweisen von Kindertagesstätten an? Transfer (vgl. Neuß 2013)

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

Werbung